

Protokoll des Preisgerichts

1. Sitzungstag, 9. April 2026

Ort: Eggenberger Allee 15, 8020 Graz

Beginn der Sitzung: 9:00 Uhr

Ende der Sitzung: 19:10 Uhr

Anwesende:

Preisgericht

Prof. Arch. DIⁱⁿ Maria Auböck (Vorsitzende des Preisgerichts), Arch. Mag.arch. Silja Tillner (stv. Vorsitzende des Preisgerichts), DI Bernhard Inninger (Schriftführer), Arch. DI Peter Zoderer, KommR Mag. Petra Brandweiner-Schrott, DI Mag. Bertram Werle, Arch. DI Peter Pretterhofer, DIⁱⁿ Christine Radl, DIⁱⁿ Elisabeth Oswald

Ersatzmitglieder des Preisgerichts

DI Michael Deutsch, DI Vladimir Strecansky

Vorprüfung

DIⁱⁿ Barbara Urban, Arch. DI Alexander Vukovits, Stefan Themessl BSc, Dr. Nikolaus Hellmayr

Weitere Teilnehmende der Sitzung

DI Marvi Basha, DIⁱⁿ Johanna Regger, DIⁱⁿ Constanze Barthel-Riel

DI Werle begrüßt die Teilnehmenden der Sitzung und spricht kurz zur Bedeutung des Projekts der Neugestaltung des Griesplatzes. DI Inninger spricht ebenfalls zu den ersten Eindrücken der eingereichten Projekte und übergibt an die Vorsitzende des Preisgerichts, die über die grundsätzliche Herangehensweise des Preisgerichts und zu einzelnen Parametern der Bauaufgabe referiert. Sie spricht die Verschwiegenheitspflicht sowie die Unbefangenheit des Preisgerichts an. Es wird festgestellt, dass das Preisgericht vollzählig und beschlussfähig ist. Kein Mitglied des Preisgerichts erklärt sich für befangen. Dr. Hellmayr weist auf die Verschwiegenheitspflicht hin, die zumindest bis zum Ende der Anfechtungsfrist einzuhalten ist.

Anstelle von DI Robert Wiener ist DIⁱⁿ Christine Radl stimmberechtigtes Mitglied des Preisgerichts. Das Preisgericht beschließt einstimmig, drei Mitarbeitende des Stadtplanungsamts als weitere Teilnehmende der Preisgerichtssitzung zuzulassen.

Es folgt der allgemeine Bericht der Vorprüfung. Dr. Hellmayr erläutert den Bericht zu den 44 regulär eingereichten Projekten. Von Seiten der Vorprüfung gibt es keine Empfehlung eines der Projekte ohne Beurteilung durch das Preisgericht auszuschneiden. Es wird jedoch auf die in der Prüfung der Verkehrskonzepte festgestellten Probleme hingewiesen, die in Einzelfällen behebbar erscheinen, jedoch nach Ermessen des Preisgerichts ein Ausscheiden betreffender Projekte begründen können. Die Vorprüfung setzt dazu kein Präjudiz, sondern stellt dem Preisgericht detaillierte Daten zu den einzelnen Prüfkriterien als Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung. Herr Themessl erläutert ergänzend zu den allgemeinen Erklärungen der Vorprüfung die Details der Flächenauswertung. Anschließend werden in einem ersten Informationsrundgang die Projekte durch die Vorprüfung präsentiert.

Der Informationsrundgang beginnt um 9:45 Uhr und endet um 13:35 Uhr bei einer kurzen Pause zwischen 10:10 und 10:25 Uhr. Die Vorprüfung erläutert die grundlegenden Entwurfsansätze,

die Strukturierung des Platzes, das Verkehrskonzept, Nutzungsvorschläge sowie Details zur Platzoberfläche, Begrünung und Ausstattung.

Nach dem Informationsrundgang fasst Prof. Auböck die Erkenntnisse der Präsentationen zusammen und hebt einzelne formale Konzeptansätze hervor, die für die weitere Einordnung und Bewertung der Projekte individuell überdacht werden sollten.

Pause: 13:40 bis 14:15 Uhr.

Nach der Mittagspause folgt der erste Wertungsrundgang, in dem Projekte einstimmig ausgeschieden werden können. Projekte mit zumindest einer Befürwortung bleiben in der Wertung.

Das Preisgericht bespricht vorweg die grundlegenden Kriterien, die auch insbesondere die kritischen Analysen zu einzelnen Verkehrslösungen betreffen. DI Inninger ergänzt Details zum Status quo im Griesviertel und unterstreicht die Intention der Stadt Graz, mit dem Umbau des Griesplatzes einen für die Bewohner gut nutzbaren öffentlichen Raum schaffen zu wollen. Generell wird die Begrünung des Platzes bzw. die Funktion des Marktes diskutiert. Auch der Genius loci, die Besonderheit des Ortes sollte ein Kriterium der Beurteilung sein. Eher im Gegensatz zu einer großen Geste eines einheitlichen Gesamtplatzes sollten Lebendigkeit, Vielfalt, Internationalität erhalten bleiben. Auch die Beachtung der Westseite, die mit einem eher schmalen Gehbereich geringere Nutzungsmöglichkeiten aufweist, wird als Kriterium angesprochen.

Der erste Wertungsrundgang beginnt um 14:30 Uhr in gestürzter Reihenfolge und endet um 15:30 Uhr. Es werden einstimmig folgende Projekte ausgeschieden: 05, 07, 09, 11, 16, 18, 22, 23, 30, 31, 32, 33, 34, 37 und 44. Mit zumindest einer Befürwortung verbleiben die folgenden 29 Projekte in der Wertung: 01, 02, 03, 04, 06, 08, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 42 und 43.

Anhand der in der Wertung verbleibenden Projekte werden unterschiedliche Ansätze in der typologischen Ausrichtung der Platzgestaltung diskutiert. Dabei kommen auch die Kriterien Langlebigkeit und Beständigkeit sowie die Investition in hochwertige Oberflächen z.B. mit Naturstein zur Sprache. Das Preisgericht betont, dass über die primären Errichtungskosten hinaus der Erhaltungsaufwand der Platzanlagen, insbesondere der Grünflächen zu beachten sein wird.

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 15:45 Uhr und endet um 19 Uhr. In aufsteigender Reihenfolge werden die verbleibenden Projekte anhand der Beurteilungskriterien diskutiert und abgestimmt. Das Ergebnis des Rundgangs lautet wie folgt:

Nr.	Stimmen	
01	8:1	bleibt in der Wertung
02	4:5	ausgeschieden
03	2:7	ausgeschieden
04	6:3	bleibt in der Wertung
06	8:1	bleibt in der Wertung
08	1:8	ausgeschieden
10	5:4	bleibt in der Wertung
12	8:1	bleibt in der Wertung
13	5:4	bleibt in der Wertung

14	2:7	ausgeschieden
15	2:7	ausgeschieden
17	4:5	ausgeschieden
19	4:5	ausgeschieden
20	1:8	ausgeschieden
21	1:8	ausgeschieden
24	0:9	ausgeschieden
25	3:6	ausgeschieden
26	3:6	ausgeschieden
27	9:0	bleibt in der Wertung
28	3:6	ausgeschieden
29	3:6	ausgeschieden
35	3:6	ausgeschieden
36	6:3	bleibt in der Wertung
38	3:6	ausgeschieden
39	6:3	bleibt in der Wertung
40	3:6	ausgeschieden
41	5:4	bleibt in der Wertung
42	0:9	ausgeschieden
43	6:3	bleibt in der Wertung

Zum Abschluss des ersten Preisgerichtstages verbleiben 11 Projekte in der Wertung. Die Vorsitzende formuliert ein abschließendes Resümee, gibt einen Ausblick auf den Folgetag und weist darauf hin, dass am zweiten Sitzungstag über allfällige Rückholungen entschieden werden kann.

Die Sitzung wird um 19:10 Uhr geschlossen.

2. Sitzungstag, 10. April 2026

Ort: Eggenberger Allee 15, 8020 Graz

Beginn der Sitzung: 9:30 Uhr

Ende der Sitzung: 16:10 Uhr

Anwesende:

Preisgericht

Prof. Arch. DIⁱⁿ Maria Auböck (Vorsitzende des Preisgerichts), Arch. Mag.arch. Silja Tillner (stv. Vorsitzende des Preisgerichts), DI Bernhard Inninger (Schriftführer), Arch. DI Peter Zoderer, KommR Mag. Petra Brandweiner-Schrott, DI Vladimir Strecansky, Arch. DI Peter Pretterhofer, DIⁱⁿ Christine Radl, DIⁱⁿ Elisabeth Oswald

Ersatzmitglieder des Preisgerichts

DI Michael Deutsch

Vorprüfung

DIⁱⁿ Barbara Urban, Arch. DI Alexander Vukovits, Stefan Themessl BSc, Dr. Nikolaus Hellmayr

Weitere Teilnehmende der Sitzung

DI Marvi Basha, DIⁱⁿ Johanna Regger, DIⁱⁿ Constanze Barthel-Riel

DI Vladimir Strecansky ersetzt den abwesenden Di Werle. Nach der Begrüßung der Sitzungsteilnehmenden durch die Vorsitzende des Preisgerichts spricht DI Pretterhofer über die Dimension des Griesplatzes im Vergleich zu anderen Plätzen und Stadträumen in Graz. Die Möglichkeiten der Bespielung der einzelnen Platzabschnitte werden diskutiert. Insbesondere wird die Position des Marktes in der Mitte oder im nördlichen Platzbereich angesprochen. Die Kombination von Kiosken, die eventuell auch Gastgärten haben können, mit dem Markt ist nicht zwingend, sondern kann eher zu Nutzungskonflikten führen. Die Kosten für den Ersatz der bestehenden Kioske wird besprochen, wobei neben rechtlichen Aspekten unterschiedliche Varianten zu überdenken sind, von Ersatzgebäuden bis zur Besetzung von Bestandsleerstand. Es muss nicht zwingend weiterhin drei Kioske geben.

Die Vorsitzende spricht über die weitere Vorgangsweise zur Auswahl der Preisträgergruppe sowie möglicher Nachrückerprojekte. Es wird der Antrag auf Rückholung für Projekt 02 gestellt. Nach nochmaliger Begutachtung des Projekts wird der Antrag mit 3:6 Stimmen abgelehnt. Es bleibt daher weiter bei den 11 aus dem Vortag in der Wertung befindlichen Projekten.

Der dritte Wertungsrundgang beginnt um 9:50 Uhr und endet um 11:47 Uhr. Die in der Wertung verbliebenen Projekte werden nun vergleichend und vertieft anhand der Beurteilungskriterien diskutiert. Insbesondere werden Details der Platzoberflächen und der klimatischen Maßnahmen eingehender begutachtet sowie generell die Erläuterungen der Planungsteams durchgesehen. Als Ergebnis des dritten Rundgangs wird eine Preisgruppe samt zwei Nachrückern aus insgesamt acht Projekten gebildet. Die weiteren Projekte werden ausgeschieden, und zwar:

Nr.	Stimmen	
04	4:5	ausgeschieden
39	3:6	ausgeschieden
43	1:8	ausgeschieden

Nach einer kurzen Pause folgt ein weiterer Wertungsrundgang ab 12:10 Uhr, der mit der Festlegung von Preisen und Anerkennungen um ca. 14 Uhr endet.

Als Nachrücker werden die Projekte Nr. 10 mit 7:2 Stimmen sowie das Projekt 41 mit 5:4 Stimmen nominiert.

Die Diskussion um die Anerkennungspreise bringt folgendes Abstimmungsergebnis:

Nr.	Stimmen
12	7:2
13	8:1
36	9:0

Zu den verbleibenden Projekten Nr. 01, 06 und 27 wird nach nochmaliger eingehender Diskussion im direkten Vergleich der Projekte folgende Reihung in einem gemeinsamen Antrag abgestimmt und einstimmig mit 9:0 Stimmen beschlossen.

Nr.	Rang
06	1. Preis
01	2. Preis
27	3. Preis

Nach der Formulierung von Projektbeschreibungen und Überarbeitungsempfehlungen wird die Anonymität ab ca. 15:25 Uhr durch Öffnen der elektronischen Verfasserbriefe aufgehoben.

In der Folge übergibt das Preisgericht die Entscheidung inklusive der Empfehlungen zur Weiterbearbeitung des ersten Preisträgerprojekts an die Auftraggeberin zur weiteren Bearbeitung. Die Vorsitzende des Preisgerichts wie auch DI Inninger im Namen der Stadt Graz danken den anwesenden Mitgliedern des Preisgerichts und der Vorprüfung für die engagierte Mitarbeit und Diskussion. Es werden die Preisträger telefonisch verständigt und die weitere Vorgangsweise mit der Bekanntgabe des Ergebnisses durchgesprochen.

Ende der Sitzung um 16:10 Uhr.

Projekt 06 - 1. Preis

Das Projekt ordnet den Griesplatz in drei Themen: den „freien Kopf“ im Norden, einen „vollen Bauch“ im Mittelteil und einen „bewegten Fuß“ im Süden.

Im Norden wird die außergewöhnliche dreieckige Platzform durch die Situierung der Mariensäule betont und zu einem Projektauftritt aufgewertet, der von der Griesgasse kommend eine schöne Zugangssituation schafft. Der Markt wäre hier eine Attraktion und bildet eine Referenz an die historische Markthalle. Da er in seiner genauen Dimension noch nicht feststeht, kann er sich in dieser Lage gut in beide Richtungen entwickeln.

Am Marktplatz sind die drei Kioske schlüssig zu einem Ensemble angeordnet, sodass sie einen geschützten, attraktiven Innenbereich bilden.

Der mittlere Bereich zwischen Brückenkopfgasse und Zweiglgasse ist gut durchdacht und vielschichtig gestaltet; er bietet vielfältige attraktive Nutzungsoptionen mit sehr hoher Aufenthaltsqualität. Der Kirchenvorplatz wird durch die vorgeschlagene Gestaltung aufgewertet und zu einem attraktiven Aufenthaltsort, Blickpunkt und Treffpunkt.

Das Preisgericht würdigt die gute Proportionierung und Durchlässigkeit der einzelnen Platzabschnitte. Auch mit der hochwertigen Ausarbeitung der Platzarchitektur und der Möblierung werden die Qualitäten des Platzes gestärkt.

Die VerfasserInnen haben sich mit sozialen Fragestellungen am schlüssigsten und tiefgehendsten beschäftigt und sind bei der Beantwortung auf ortsspezifische Themen eingegangen. Das Projekt wird mit der Zonierung und Qualität der angebotenen Freiräume und Nutzungsoptionen den diversen Nutzergruppen am besten gerecht. Das Projekt bietet eine schlüssige Antwort in Bezug auf Leerstandsaktivierung, die viele Lösungsansätze aufzeigt. Die inhaltlichen Konzepte werden räumlich in sehr stimmigen und adäquaten gestalterischen Ideen umgesetzt. Die Gestaltung lässt auch Spielraum für Veränderung und Weiterentwicklung zu.

Die Überlegungen zum Leerstand im Bestand werden von der Jury sehr gewürdigt und müssen im Dialog sowie mit einem übergeordneten Management weiterentwickelt werden.

Die Jury würdigt sehr, dass ein zeitgemäßes und ortsspezifisches Sicherheitskonzept entwickelt wurde: „Sicherheit durch Einsicht“.

Das Projekt wird bezüglich des vorgeschlagenen Schwammstadtprinzips und der Anordnung der Grünflächen sehr positiv beurteilt. Die Anzahl der Bäume könnte sogar noch erhöht werden. Bei der vertieften Bearbeitung des Projekts wäre jedoch auf die Multifunktionalität und die urbanen Qualitäten des Platzes bedacht zu nehmen.

Das Konzept der Kleinarchitektur, der Möblierung und Beleuchtung, insbesondere die Gestaltung der drei Kioske, wird als gestalterisch hochwertig beurteilt. In weiterer Folge ist die Planung mit den EigentümerInnen der Kioske abzustimmen. Die Idee der vielfältig bespielbaren Boxen ist ein tragfähiger Ansatz zur Aktivierung von Leerstand sowie für Akzentsetzungen auf dem Platz selbst. Dieses Konzept ist im Detail noch mit den NutzerInnen weiter zu entwickeln.

Überarbeitungsempfehlungen:

1. Die Wasserfläche im Kopfbereich sollte entfallen, da sie neben dem Radweg ein Gefahrenpotenzial darstellt.
Im mittleren Bereich des „vollen Bauchs“ soll die Position der Wasserfläche in Bezug auf die verkehrlichen Notwendigkeiten überprüft und gegebenenfalls durch befahrbare Bodendüsen ersetzt werden.
2. Radwegführung: Der Radweg durchschneidet im südlichen Bereich zwischen Trafo und Zweiglasse die beruhigte Zone im „bewegten Fuß“. Der Radweg soll nicht verschwenkt, sondern Richtung Straße verlegt und gerade geführt werden.
3. Die Grünfläche zwischen Trafo und Zweiglasse sollte im Zuge der weiteren Planung mit den Fachabteilungen im Detail bezüglich ihrer Alltagstauglichkeit abgestimmt werden. So sollte z.B. für die Fußgänger eine zusätzliche Durchwegung in Querrichtung geschaffen werden.
4. Die Rasenliner werden kritisch hinterfragt, Lage und Umfang sind bezüglich Barrierefreiheit zu überprüfen.
5. Die genaue Lage des Spielbandes sollte noch überlegt werden
6. Die Leerstandsempfehlungen wären zu konkretisieren.

Projekt 01 - 2. Preis:

Das Projekt besticht durch ein klares Flächenmanagement und eine offene urbane Benutzeroberfläche. An der Westseite wird eine Nord-Süd-gerichtete Baumreihe als Rückgrat eine gut nutzbare, breite Zone für Gastgärten entwickelt. Im nördlichen barocken Umfeld wird der Marktplatz, in der Mitte der Baumsalon und im Süden der parkartige Griesgarten angeboten. Durch diese Gliederung können unterschiedliche räumliche Qualitäten und Nutzungen integriert werden. Ein großmaßstäblicher Kiosk trennt den streng gegliederten Baumsalon vom parkartigen Griesgarten.

Das Preisgericht bemängelt die geringe Bearbeitungstiefe der architektonischen Formulierung des Gebäudes mit Kiosk und WC. Die Massivität des Objekts am Platz wird kontroversiell diskutiert. Die nördlich versetzte Mariensäule stellt einen räumlichen Schwerpunkt dar und wird positiv gesehen. Sie stärkt den räumlichen Akzent. Die historischen Blickbeziehungen von Griesgasse und Griesplatz werden übernommen.

Die Anordnung von zwei Wasserelementen im nördlichen Abschnitt erscheint dem Preisgericht zu unpräzise; Pflege und Erhalt werden als zu aufwändig bewertet.

Die den unterschiedlichen Nutzungen angemessenen Bodenbeläge mit Platten, Pflasterungen und wassergebundene Decke ergeben insgesamt eine homogene Abstimmung in der Erscheinung, trotz der Differenzierung im Detail.

Es handelt sich um ein pragmatisches Projekt mit hoher Realisierungsfähigkeit. Es zeigt keine modischen Attitüden, ist zeitlos mit klaren Linien.

Projekt 27 - 3. Preis

Das Projekt überzeugt durch einen pragmatischen, robusten Ansatz: Die klare Schichtung aus Aktivitätszone, grünem Band und Verkehrsband greift die Lebendigkeit und Nutzungsvielfalt des Griesplatzes überzeugend auf und schafft ein flexibles Gerüst für unterschiedliche Aneignungsformen des öffentlichen Raums. Die Ost-West-Bänderung gliedert den langgestreckten Raum subtil und unterstützt die Querverbindungen; die Westseite erhält großzügige Aufenthaltsqualitäten. Das Beleuchtungskonzept ist zurückhaltend und stimmig, das fixe Mobiliar in der Marktzone funktioniert als gemeinschaftbildendes Element mit Erweiterungspotenzial. Ökologische Maßnahmen wie Baumpflanzungen und versickerungsfähige Beete gewährleisten eine grundsätzlich klimaresiliente Gestaltung.

Kritisch beurteilt wird die neu positionierte Mariensäule. Sie wird nicht freigestellt und in ihrer stadträumlichen Wertigkeit durch die unmittelbare Nähe einer Spielzone beeinträchtigt. Die Gestaltung dieses Bereichs steht in Konflikt mit der Platzgeometrie. Die raumbildenden Elemente sind gestalterisch wenig ausgearbeitet: die Kioske schaffen zwar eine gute räumliche Gliederung, erzeugen jedoch ungünstige Rückseiten. Dimensionierung und Nutzbarkeit von WC-Anlage und Bäckerei bedürfen der Überprüfung. Das Baumdach ist in Teilen zu licht, sodass unbeschattete Flächen verbleiben.

Preiswürdig ist der schlüssige Gesamtansatz und seine sozialräumliche Qualität, das Projekt kann jedoch aufgrund einzelner gestalterischer Schwächen im nördlichen Platzbereich nicht vollständig überzeugen.

Projekt 12 - Anerkennung

Das Entwurfskonzept will eine gestalterisch kontrollierte Homogenität durch einen parkartig gestalteten Raumfluss erzeugen. Drei explizit mit Spiel- und Sportelementen gestaltete Nischen werden im Süden der Brückenkopfgasse vorgeschlagen, die wie auch die Zone am Eingang zur Griesgasse mit zu vielen und zu großen Wasserspielen akzentuiert werden. Die geschickte Einfügung der Stellplätze und Müllinseln in diese von vielen Bauminiseln und sehr breiten Pflanzbeeten charakterisierte Zone wird gewürdigt. Der Vorschlag, die Marktstände in Gruppen linear vom Norden bis in den südlichen Bereich thematisch zu ordnen und entlang der Fassaden zu erstrecken kann in Bezug auf die Alltagsnutzung auch kritisch gesehen werden.

Die abwechslungsreiche Oberflächengestaltung wirkt interessant, hat aber einen hohen Versiegelungsgrad vorzuweisen. Die Kioskgruppe im Norden scheint wuchtig, das Möblierungs- und Beleuchtungskonzept ist in schlichter Gestaltung wenig charakterbildend. Die wassergebundenen Decken auf den Gehwegen und bei der Gastronomie werden als schwierig in der Erhaltung betrachtet. Die Barrierefreiheit wurde in diesem Projekt durchwegs beachtet und solide durchgearbeitet.

Projekt 13 - Anerkennung

Ausgehend von der historisch gewachsenen Zweiteilung des Platzes wird die Mariensäule an ihren ursprünglichen Standort zurückversetzt. Sie markiert den Beginn des südlichen Platzteiles mit seinem bereits vorhandenen Potential der kleinteiligen gewerblichen Struktur.

Positiv ist der Spirit des Entwurfs, der in die umliegenden Nachbarschaften ausgreift und dadurch das Griesviertel besser miteinander verbindet.

Das Beleuchtungskonzept überzeugt als inspirierender Ansatz der Gestaltung in der dritten Ebene; die Verwendung der vorhandenen Abspannungen bei der Beleuchtung wird als sehr niederschwelliger Eingriff positiv gewürdigt.

Der Einsatz von Drainasphalt wird trotz der damit erzielten 99 Prozent an unversiegelter Fläche in der konkreten Wirkung angezweifelt. Kritisch wird der geringe Anteil an Grünflächen angemerkt. Eine vollständige Versickerung wird im allgemeinen gegeben sein, aber es werden Probleme in Bezug auf die gezielte Hinleitung des Wassers zu den Bäumen erwartet.

Die Positionierung der Säule in die Mitte des verkehrlich hoch belasteten Straßenraums wird problematisch gesehen.

Insgesamt wird als Qualität des Projektes anerkannt, dass es mit einem kraftvollen Konzept den Stadtraum verbinden will. Aus den Konzeptentscheidungen erwachsen allerdings komplexe Fragestellungen hinsichtlich funktioneller Qualitäten des Platzes an sich.

Projekt 36 - Anerkennung:

Der Entwurf intendiert, mit dem Element einer geschwungenen Entwässerungsrinne und organisch geformter Grünflächen und Möblierungen die Thematik der Mur als historischen Einflussfaktor abzubilden. Durch unterschiedliche Belagsarten werden einzelne Platzbereiche gegliedert, was deren Nutzung sowie die Orientierung am Platz wesentlich erleichtert. Das Preisgericht würdigt in diesem Zusammenhang die Qualität und Ausarbeitungstiefe des Projekts inklusive der Entwicklung eines eigenen Belages.

Durch zusammenhängend angeordnete Grüninseln wird eine Schutzwirkung erzeugt, gleichzeitig wirken diese aber auch trennend. Die Aufenthaltsqualität entfaltet sich in einzelnen Platzabschnitten daher nur einseitig und wird in Bezug auf Ost-West-Verbindungen des Platzes kritisch gesehen.

Dahingegen wäre das Problem der Verkehrslösung im nördlichen Teil des Platzes mit geringfügigen Adaptierungen zu beheben.

Weitere Projekte:

Projekt 02:

Die Multifunktionalität sowie die entspannte Stimmung des Projekts werden positiv gewürdigt. Das Konzept zeigt einen sympathischen dörflichen Charakter mit gut gefassten Binnenräumen. Kritisch beurteilt wird, dass insgesamt zu wenig gut nutzbare Fläche generiert wird. Vor allem an der Ostseite im zentralen Bereich des Platzes entsteht vor den Fassaden kein Raum für Gastgärten, eine Enge, die auch für die Anlieferung und für Einsatzfahrzeuge zu hinterfragen wäre. Die Anordnung der Kioske sowie insgesamt die Formensprache der Kleinarchitektur kann nicht überzeugen.

Projekt 03:

Das Projekt zeigt eine teppichartige, einheitliche Platzoberfläche mit diversen darin eingefügten Grünflächen, die grundsätzlich positiv gesehen werden. Kritisch beurteilt wird die Tiefe der Grünanlagen im Zentrum des Platzes, wo durch die Abgrenzung des an sich sehr stimmigen Marktplatzes an der Ostseite eine enge Passage entsteht. Kontroversiell diskutiert werden die Wiesenflächen hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit bzw. des Pflege- und Erhaltungsaufwands. Auch die Qualität der Architektur wird infrage gestellt.

Projekt 04:

Die Qualität der Projektausarbeitung und die differenzierten Nutzungsangebote werden grundsätzlich gewürdigt. Vor allem die Szenarien für den nördlichen Platzbereich werden positiv hervorgehoben. Die Nutzung des Platzes ist allerdings in Teilbereichen eingeschränkt; dies betrifft vor allem die Passage an der Ostseite des zentralen Platzbereichs. Die Formensprache und Größe des Kiosk wird kontroversiell diskutiert. Gut beurteilt wird die Materialwahl sowie der hohe Entsiegelungsgrad der Oberflächen, wenngleich die im Zentrum vorgesehene Straßenpflasterung in Bezug auf den Schwerverkehr infrage gestellt wird. Auch die Nutzbarkeit und Pflege einzelner Grünflächen wird kritisch diskutiert.

Projekt 05:

Der Formalismus und die Strenge des Konzepts werden kritisch beurteilt. Vor allem die Gestaltungsvorschläge für den nördlichen Platzbereich können nicht nachvollzogen werden. Es fehlt hier und generell der spezifische Bezug zum Ort. Die Pergolen werden in ihrer Formensprache und Größe als überzogen angesehen.

Projekt 07:

Das Projekt zeigt einen sehr formalistischen Ansatz, der die Organisation der Platzoberflächen aus Kreisen und Kreissegmenten ableitet. In den einzelnen Teilbereichen des Platzes gelingen damit keine überzeugenden Lösungen, weder in gestalterischer, noch in funktioneller Hinsicht. Beim Verkehrskonzept werden mehrere Muss-Kriterien der Auslobung verletzt, und zwar in Bezug auf die Führung des Radweges, der Lage der Regionalbushaltestellen usw.

Projekt 08:

Der Vorschlag einer sehr urbanen Platzgestaltung mit ansprechender, funktioneller Architektur und einem hochwertigen Beleuchtungskonzept wird positiv beurteilt. Insbesondere die Anordnung des Marktplatzes sowie generell ein hohes Maß an gut nutzbaren Flächen stellen positive Beiträge dar. Die Position der Mariensäule wird hingegen kritisch gesehen. Auch das Volumen des Cafés durch Überbauung und Erweiterung des Trafogebäudes kann nicht nachvollzogen werden. Die schmalen, begrenzenden Grünstreifen werden funktionell und hinsichtlich ihrer Erhaltung infrage gestellt.

Projekt 09:

Die thematische Herleitung des Konzepts kann nur bedingt nachvollzogen werden. Die Anordnung des Marktes im nördlichen Bereich des Platzes zeigt zwei Kioske, die in ihrem Volumen und in ihrer Position als Barrieren wirken. Die Anordnung des Radweges kann im zentralen Bereich des Platzes zu Nutzungskonflikten führen. Bei den Muss-Kriterien des Verkehrskonzepts werden die Anbindung der Griesgasse, geänderte Radian sowie tim- und Taxistandplätze kritisch angesprochen.

Projekt 10 - Nachrücker in die Preistränge:

Das Projekt überzeugt mit einer Vielzahl an Stimmungen und Zonierungen des Platzes, der trotz dieser Differenzierungen als Einheit wahrgenommen werden kann. Die Nutzungsbereiche sind gut überlegt; es entstehen kleinteilige Identitäten im Sinne von eigenständigen Ort im Gesamtkontext des Platzraums. Auch das Beleuchtungskonzept wird überzeugend dargestellt. Kritisch diskutiert wird die Struktur des nördlichen Platzbereichs. Einerseits sind an der Einmündung der Sterngasse zu viele Bäume vorgesehen, andererseits öffnet die Freifläche an der Mariensäule den Platz zu sehr in Richtung der stark befahrenen Straße. Im zentralen Platzbereich wird vor den Fassaden an der Ostseite zu wenig Platz für Gastgärten und Anlieferungen freigestellt. Die Sitzgelegenheiten entlang der Staudenbeete werden hinterfragt. Ebenso wird der Gehweg entlang der Straße kritisch beurteilt.

Projekt 11:

Eine fast durchgängige Asphaltierung mit wenigen Grünflächen bestimmt die Platzoberfläche. Die damit einhergehende Versiegelung und Vereinheitlichung der Aufenthaltsflächen stellt im Sinne der Verbesserung der Platzqualitäten keinen akzeptablen Ansatz dar. Die Kioske wirken in Form, Proportion und Materialität ortsfremd und in überzogener Weise inszeniert. Im Detail werden auch die Auswahl der Baumarten sowie die Positionierung der Mariensäule auf einer Verkehrsinsel kritisch beurteilt.

Projekt 14:

Das starke Konzept des Wettbewerbsbeitrags setzt vor allem mit dem "Platz im Platz", einer als Lichtung interpretierten, multifunktionalen Fläche im Zentrum einen kulminierenden Akzent. Das Preisgericht würdigt die Qualität dieser zentralen Fläche als Markt- und Eventbereich, ebenso die weiteren Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen sowie auch die Neupositionierung der Mariensäule. Durch die Absenkung des Marktplatzes ergeben sich Probleme in der Nutzung und mit der Barrierefreiheit. Kritisch beurteilt wird die zuweilen zu dichte Bepflanzung, die bezüglich des Verkehrs als Hindernis wahrgenommen wird. Einzelne Kreuzungssituationen und Sichtachsen wären im Detail zu verbessern. Der Blutahorn im nördlichen Kreuzungspunkt wird hinterfragt.

Projekt 15:

Der Entwurfsansatz, ausgehend von der Thematik von Kiesbänken der Mur, die in die Struktur und Formensprache des Platzes überetzt wird, wirkt etwas theatralisch. Die auffallend großen Kioske sind zu dominant, was vor allem im kleinteiligen, historisch geprägten Nordteil des Platzes ungünstig zur Geltung kommt. Die Mittelzone wird von sehr breiten Grünflächen bestimmt, die allerdings in ihrer Nutzungsqualität zu hinterfragen sind. Die zusätzliche Baumreihe entlang der ostseitigen Fassaden schränkt die Anlieferung massiv ein.

Projekt 16:

Die Idee grüner Bänder an den Platzrändern kann als identitätsstiftendes Element des Entwurfs nicht überzeugen. Es ergeben sich diverse Probleme mit dem Lieferverkehr sowie im Zusammenhang mit der zentralen Bushalteinzel. Die Konfiguration und Anordnung des neuen Kioskgebäudes wird kritisch beurteilt; ebenso das umfangreiche Programm an Baumsetzungen, das funktionell und in Bezug auf den Pflegeaufwand hinterfragt wird.

Projekt 17:

Die grundlegende Kritik bezieht sich auf den Umfang an Baumpflanzungen, die dem Platz seine Charakteristik nehmen und wesentliche funktionelle Anforderungen unterbinden.

Projekt 18:

Die Programmatik des Entwurfsansatzes wird als unflexibel und schematisch eingestuft. Vor allem die lineare Anordnung der Marktstände erscheint nicht attraktiv und das Gesamtkonzept in der zentralen Platzzone wirft diverse funktionelle Fragen in Bezug auf die Qualität des Bereichs entlang der Ostseite auf. In Bezug auf das Verkehrskonzept wird das Straßenbahnprojekt nicht wie vorgesehen übernommen. Im Norden wird die dichte Bepflanzung und Begrünung dem historischen Stadtraum nicht gerecht.

Projekt 19:

Grundsätzlich werden die Flexibilität und das Gesamtambiente des Platzes sowie diverse gute Nutzungsangebote positiv besprochen. Rundum beispielbare Grüninseln stellen einen Mehrwert dar. Die organischen Formen erscheinen modisch und dem Genius loci wenig angemessen. Die Größe der Kioske wird hinterfragt. An der Ostseite ergeben sich Eischränkungen für den Lieferverkehr. Weitere verkehrliche Probleme scheinen mit wenig Aufwand behebbar.

Projekt 20:

Das "Murnockerl"-Motiv wirkt in seinen vielfältigen Erscheinungsformen überzogen. Es wird kein adäquater und tragfähiger Bezug zum Ort gefunden. Insbesondere die Formensprache der Kioske sowie die Hügelbeete werfen kritische Fragen auf. Positiv beurteilt wird die Anordnung des Marktes im Süden sowie grundsätzlich die zusätzlichen Nutzungsangebote, die das Konzept bereithält.

Projekt 21:

Das Teppichmotiv wird grundsätzlich begrüßt, da es kulturverbindend wirken kann. Die Anordnung dieser Flächen, deren Abgrenzung und Stellung zu anderen Platzelementen wird allerdings infrage gestellt. Vor allem die Pergolen und Sitzelemente aus 3D-Druck werden hinsichtlich ihrer gestalterischen Qualität kritisch beurteilt. Die Anordnung des Marktes im Süden ist funktionell. Einzelne Probleme des Verkehrskonzepts könnten behoben werden.

Projekt 22:

Die einheitliche Oberfläche aus durchgefärbten Betonplatten wirkt inadäquat und wirft Fragen der Erhaltung auf. Ebenso werden die Grünflächen mit der Ritzenvegetation in ihrem Umfeld problematisch gesehen.

Projekt 23:

Die Anordnung der Mariensäule und des Marktes im Norden ist stimmig. Problematisch erscheinen die an den Fassaden entlang führenden Baumreihen, die Setzung der Kioske sowie einzelne verkehrliche Problemstellungen im Zusammenhang mit der Anbindung der Griesgasse sowie dem Lieferverkehr. Das monotone Beleuchtungskonzept wird kritisch hinterfragt.

Projekt 24:

Das Raster als durchgängige Ordnungseinheit stellt einen interessanten strukturellen Ansatz dar, der auch schlüssig und detailliert ausgearbeitet wird. Im Detail wirkt die Struktur jedoch zu kleinteilig, fragmentiert und wird dem Ort nicht gerecht. Auch der Erhaltungsaufwand wird infrage gestellt.

Projekt 25:

Das robuste Konzept wird grundsätzlich begrüßt. Es wirkt angemessen und zeigt einzelne Qualitäten im Detail. So ist die Setzung der Mariensäule sowie die Ausbildung des Vorplatzes an der Welschen Kirche positiv hervorzuheben. Die undifferenzierte Setzung von Grünflächen, vor allem im nördlichen Platzbereich, wird kontroversiell diskutiert. Bei den Asphaltflächen wird die Frage der Erhaltung aufgeworfen.

Projekt 26:

Das durchgängige Grünband im Zentrum des Platzes und deren mit Rasenfugen gepflasterte Wege werden in Bezug auf die Barrierefreiheit kritisch beurteilt. Der anschließende Radweg an der Ostseite löst Nutzungskonflikte aus. Ebenso stehen die Marktstände im Norden teilweise im Konflikt mit den Verkehrsfunktionen. In wie weit Flächen für Veranstaltungen herangezogen werden können, wird hinterfragt.

Projekt 28:

Die Idee und Materialität des "Stadtteppichs" sowie einzelne formale Entscheidungen und die Bepflanzung werden positiv beurteilt. Die konventionelle Formensprache der Kioske kann hingegen nicht überzeugen. Es fehlen ortsspezifische Akzente. Die Nutzbarkeit des Wasserspiels gegenüber der Welschen Kirche sowie die schütterere Baumreihe an der Westseite des Platzes werden hinterfragt.

Projekt 29:

Gut gelöst ist der Bereich vor den ostseitigen Fassaden im zentralen Platzbereich. Hier ist ausreichend Platz für Schanigärten und andere Aktivitäten. Die vielen Grüninseln fragmentieren die Platzfläche zu sehr, was die Nutzbarkeit einschränkt. Ihre Formensprache wirkt schematisch und stereotyp. Aus denkmalpflegerischer Hinsicht wird das Wasserbecken an der Mariensäule infrage gestellt.

Projekt 30:

Wesentlicher Kritikpunkt an dem Konzept sind die im Süden angeordneten Parkplätze, welche der Intention des Wettbewerbs grundlegend widersprechen. Auch die Formensprache der Kioske wird kritisch diskutiert. Das Preisgericht kann die Intention hinter den Schaubildern des Projekts nicht erkennen.

Projekt 31:

Der Schwerpunkt des Projekts mit zwei Schattendächern über Kiosken und Bushaltestellen im Bereich der Welschen Kirche wird kritisch gesehen. Die gewählten architektonischen Formen und ihr Maßstab werden dem Umfeld des Baudenkmals nicht gerecht. Beetformen und Pergolen erschienen willkürlich. Die sehr unruhige, überinstrumentierte Artikulation des Projekts widerspricht dem Genius loci.

Projekt 32:

Der Vorschlag eines Gebäudes auf dem Griesplatz wird hinsichtlich der Schaffung aneignungsfreier Räume diskutiert, jedoch hinsichtlich seiner konkreten Nutzbarkeit kritisch hinterfragt. Das Gebäude ist an diesem Ort in seiner Höhe und seinem Volumen nicht zuträglich. Generell sind die Pläne in Bezug auf die Qualitäten der verschiedenen, heterogen eingesetzten Materialien und Oberflächen schwer lesbar. Die Vielzahl an Wasserelementen erscheint jedenfalls übertrieben.

Projekt 33:

Die Anordnung des Radwegs an der Ostseite des Platzes erzeugt Konfliktzonen. Auch die Anordnung der Mariensäule in der Achse der Brückenkopfgasse wird als ungünstig angesehen.

Projekt 34:

Die markante Reihe an Gingko-Bäumen im Bereich des Radweges zerschneidet den Platz in Längsrichtung. Die Ausbildung der Kreuzung in Anlehnung an die Shibuya-Crossing in Tokio erscheint für den konkreten Ort unangemessen. Auch die Positionierung der Mariensäule an der Kreuzung wird kritisch beurteilt.

Projekt 35:

Die Übersetzung der Fluss-Thematik erscheint grundsätzlich nachvollziehbar. Der spielerische, haptische Zugang sowie die verbindende Geste werden positiv rezipiert. Hinsichtlich der Nutz-

barkeit und Erhaltung des Wasserlaufs und allfälliger Problemstellungen für Menschen mit Beeinträchtigungen sind Zweifel angebracht. Die langen Pflanzbeete im Bereich des Radwegs wirken sichtbehindernd. Auch die vorgeschlagenen Querungen werden in Bezug auf ihre Position kritisch beurteilt.

Projekt 37:

Die konsequente Durchgestaltung des Platzraums und die Qualität der Ausarbeitung des Projekts werden grundsätzlich gewürdigt. Allerdings wird mit den langen Bankelementen an den Pflanzflächen eine Barrierewirkung erzeugt. Der Radweg ist in der vorgeschlagenen Form nicht umsetzbar. Die Großform der Überdachung des Pavillons und der Haltestelle im Nordteil des Platzes wird als inadäquat und für den Ort nicht angemessen beurteilt.

Projekt 38:

Der Gestaltungsansatz des Projekts mit Stärkung der Mitte durch den zentral positionierten Marktplatz, Schaffung von multifunktional nutzbaren Teilflächen sowie einer hochwertigen Architektur wird positiv hervorgehoben. Problematisch erscheint die Aufstellung der Kioske. Es werden Rückseiten generiert, die vor allem an dem verlängerten Trafogebäude abweisend wirken. Die Verschwenkung der Straße sowie die starke Verkürzung der Stadtbushaltestelle werden kritisch angesprochen.

Projekt 39:

Der Marktplatz sowie auch das ostseitige Vorfeld für Schanigärten sind gut gelöst. Auch die Abgrenzung zum Verkehr sowie die Radwegeführung werden positiv besprochen. Das Projekt wirkt lapidar und pragmatisch, im Detail fehlen allerdings wirksame Akzente. Der große Kiosk-Komplex im Norden ist zu dominant. Die langgezogenen Grünstreifen zerschneiden Wegerelationen.

Projekt 40:

Das Konzept wird grundsätzlich sehr positiv beurteilt, zeigt aber in Details zu wenig Information zur Gestaltung und scheint nicht durchgängig ausformuliert. Die Aufenthaltsqualität wird als sehr hoch eingeschätzt, auch die Anordnung des Marktes und das Beleuchtungskonzept werden positiv bewertet. Vor allem die Architektur und die Möblierung sind hochwertig. Der prägnante Kiosk im Norden sowie die mit eleganten Beschattungen ausgestatteten Marktstände werden besonders hervorgehoben. Kritisch beurteilt wird der Mangel an Beschattung aufgrund zu weniger Baumsetzungen sowie das geringe Angebot an Kinderspielplätzen.

Projekt 41 - Nachrücker in die Preistränge:

Das Projekt wird als hochwertiges urbanes Konzept mit klarer räumlicher Zonierung gewürdigt. Der Vorplatz der Welschen Kirche wird durch einen Rahmen aus Baumreihen vom übrigen Platzraum abgetrennt und erhält eine eigene Charakteristik mit hohem Erkennungswert. Kritisch beurteilt wird die Positionierung der Mariensäule wie auch die Form und Größe der neuen Kioske. Der ostseitig geführte Radweg könnte Nutzungskonflikte in der Ladezone hervorrufen. Generell wäre der Bereich vor den ostseitigen Fassaden funktionell zu verbessern. Einzelne Grünstreifen und Baumsetzungen im nördlichen Platzbereich können nicht nachvollzogen werden.

Projekt 42:

Die Gliederung der Oberfläche wird grundsätzlich positiv besprochen, wenngleich eine gewisse Härte und Unruhe der Platzcharakteristik daraus resultiert. Das Baumquartier im Süden bildet eine Sichtbarriere. Der Radweg ist so nicht realisierbar, vor allem im Bereich des Trafo- und WC-Gebäudes. Der runde Kiosk wird als zu dominant betrachtet.

Projekt 43:

Positiv beurteilt wird der spielerische Zugang und die gute Nutzbarkeit der gestalterischen Elemente. Das Gastgarten-Angebot sowie die Großzügigkeit an der Westseite werden besonders hervorgehoben. Die Möblierung wird kontroversiell diskutiert, die Buntheit wirkt überladen, die

Formensprache modisch. Die kreissegmentartigen Formen der Kioske und Haltestellen wird kritisch gesehen. Vor allem die Geometrie des Kiosk im Norden steht im Konflikt mit der direkt anschließenden Mariensäule. Einzelne Probleme des Verkehrskonzepts im Zusammenhang mit dem Radweg und Taxistellplätzen sowie mangelhaft ausgewiesene Ladezonen werden angesprochen.

Projekt 44:

Das Projekt zeigt einen alternativen Ansatz, der aber verkehrstechnisch nicht umsetzbar ist. Der vor der Welschen Kirche gebildete Platz wird in seinem Ambiente durch einen Kiosk und ein Wasserspiel beeinträchtigt. Die Position der Mariensäule in der Achse der Brückenkopfgasse wird negativ beurteilt.

Verfasserliste

- 06 **1. Preis**
 DnD Landschaftsplanung ZT GmbH Wien
 Mitarbeiter: DI Sabine Dessoovic, DI Rita Engl, DI Evelin Gasparevic
 Verkehrsplanung: Rosinak & Partner ZT GmbH
 (Oliver Wurz, Michael Fritz, Michael Renhofer)
- 01 **2. Preis**
 Carla Lo Landschaftsarchitektur Wien
 Mitarbeiter: Samuel Bucher, Elias Joachimsthaler, Mark Richter
 Verkehrsplanung: Con.sens Verkehrsplanung
- 27 **3. Preis**
 ZT DI Wolfgang Timmer - studio konstruktiv + ZT DI Martin Konrad Graz
 Mitarbeiter: DI Julia Fröhlich studio konstruktiv Christoph Mitterlehner
- 12 **Anerkennung**
 Hubertus Schäfer GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB Köln
 Mitarbeiter: Felix Jakubczyk, Simar Swani, Wenxuan Zhang
 Verkehrsplanung: INGPLAN Ingenieurgesellschaft mbH,
 Sonstige Konsulenten des Planungsteams: Oliver Christen Lichtplanung,
 GREENBOX.digital
- 13 **Anerkennung**
 kollektiv: i_w Architekt DI Michael Heil Graz
 Mitarbeiter: Andreas Lichtblau, Bianca Tacco, Thomas Kalcher, Dara Bozanovic,
 Cathrin Clar, Lilli Eishofer, Sophie Schmied, Michael Heil
 Sonstige Konsulenten des Planungsteams: Visualisierungen: CP Contrapost e.U.
 Petrit Vejseli Lichtplanung: Zumtobel ZG Lightning Austria GmbH, Vertriebszentrum Graz
- 36 **Anerkennung**
 GM013 Landschaftsarchitektur Dipl. Ing. Paul Giencke Berlin
 Mitarbeiter: M. Sc. Marco Mattelig, M. Sc. Yihan Fang, M. Sc. Keqi Lu,
 M. Sc. Robert Porzenheim, can. M. Sc. Malin Brandes
- 10 **Nachrücker**
 UNIOLA AG Zürich
 Mitarbeiter: Karol Kruk, Celine Sauer, Tim Hegewald, Nina Rohde, Ayo Merz
- 41 **Nachrücker**
 Artgineering ZT GmbH / Green4Cities GmbH Graz
 Mitarbeiter: Stefan Bendiks, Aglaee Degros, Markus Monsberger, Carina Fechter,
 Nicole Pühringer, Bernhard König, Lisa Enzenhofer, Marinela Genova,
 Benedikt Kremsner, Lea Aicher
 Verkehrsplanung: triagonal GmbH

02	YEWOLandscapes GmbH Mitarbeiter: Dominik Scheuch Natana Char Vera Lenger Anita Damanshokoh Nadine Nachtmann Richard Sühling Verkehrsplanung: komobile GmbH	Wien
03	POLA Landschaftsarchitekten GmbH Jörg Michel Mitarbeiter: Fabiha Fairouz, Mai Langenbeck, Théo Pietronave, Stefan S. Weber Verkehrsplanung: Studio 1komma2, Christian Scheler	Berlin
04	Atelier Loidl GmbH Martin Schmitz Mitarbeiter: Josie Moer, Lucas Päth, Ziad Sayeed, Robin Tammer, Pascal Zißler Verkehrsplanung: BPR Dr. Schäpertöns Consult GmbH & Co.KG Sonstige Konsulenten: Lichtplanung: LICHT KUNST LICHT AG Visualisierungen: Rendercircle	Berlin
05	Schulz-Architektur ZT GmbH, GF Arch. DI Marcus Schulz Mitarbeiter: DI Bosko Marusic DI Anna Jank DI Melina Perissutti DI Fabian Jäger Sonstige Konsulenten: Elektroplanung + Beleuchtung Ing. Herrmann Klauss, TB Klauss GmbH	Graz
07	ARGE Mader Stabinger Mitarbeiter: Architekt Dipl.-Ing. Günther Mader (Architektur) Dipl.-Ing. Marie Theres Stabinger (Landschaftsarchitektur) Astrid Andronescu BSc.	Graz
08	Radlingmayer Architektur ZT GmbH / su.n - spaceunit.network Mitarbeiter: DI Dr Andreas Mayer, Arch DI Jens Kalkhof, Helena Mühlböck Sonstige Konsulenten: Arch DI Michael Egger	Graz
09	Karl Grimm Landschaftsarchitekten Dipl.-Ing. Karl Grimm Mitarbeiter: DI Romana Graf, DI Sarah Gstöttenbauer, Erika M. Klosterhuber, DI Michaela Achleitner Verkehrsplanung: AXIS Ingenieurleistungen ZT GmbH (Mitarbeiter: DI Wolfgang Pickl, Arch. Gabor Toth) Sonstige Konsulenten: Merlin Bartholomäus Visuals	Wien
11	Architekt Christian Tonko	Wolfurt
14	Hohensinn Architektur ZT GmbH Sanela Pansinger - adasca e.U. Atelier für Architektur Thomas Pilz Christoph Schwarz ZT GmbH Mitarbeiter: Hohensinn Architektur ZT GmbH: DI Markus Pöll DI Gregor Klepatsch Sanela Pansinger - adasca e.U.: DI Dr. Sanela Pansinger Martin Kern, BSc Martin Raid, MSc Atelier für Architektur Thomas Pilz Christoph Schwarz ZT GmbH: DI Mag. Thomas Pilz Verkehrsplanung: PLANUM Fallast & Partner GmbH: DI Dr. Kurt Fallast Sonstige Konsulenten: Visualisierung: pixLab studios - Ana Ocic Lichtplanung: Christian Ragg Lichtplanung	Graz

- 15 Stephan Gentz ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner
Partnerschaftsgesellschaft mbB Freising
Mitarbeiter: Chiara Poxleitner, Ronja Frank, Vincent Wenk
Verkehrsplanung: OBERMEYER Infrastruktur GmbH & Co. KG,
Verkehrsanlagenplaner: Dipl.-Ing. Helmuth Ammerl
- 16 freiland Umweltconsulting ZT GmbH integral ZT GmbH Wien
Mitarbeiter: Matthias Schuster, MSc Mag. DI Katarzyna Theissl Sarah
Namockel, MSc DI Melanie Kedl-Stadler Christian Gutjahr DI Markus Wagner
Verkehrsplanung: integral ZT GmbH
Sonstige Konsulenten: Gaft Lichtgestaltung
- 17 Generalplanungsteam Alles Grün: Graz Griesplatz Pentaplan ZT GmbH,
zwoPK Landschaftsarchitektur Rode Schier Wagner OG,
Verkehrplus ZT GmbH Wolfgang Köck, Philipp Rode, Christian Wagner,
Markus Frewein Graz/Wien
Mitarbeiter: Michael Englputzeder, Theresa Schleinitz, Christina Luschnig,
Masha Rusack, Heidi Manser, Jürgen Sorger, Carola Schiffer, Björn Thommesen
- 18 tagebau architekten + designer Leipzig
Mitarbeiter: Henning Rambow Luisa Kunze Teresa Dünninger
Michelle Schubert Paula Ziel Sören Arp Jule Böttcher
- 19 bbz landschaftsarchitekten, bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Timo Herrmann
Mitarbeiter: B.Eng. Landschaftsarchitektur Findus Reinkober,
B.Sc. Urban Landscape Architecture / M.Sc. Urban Design Zoe
Hochstein-Morran, B.Sc. Landschaftsarchitektur / M.Sc.
Urban Design Pascal Müller, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur
Marc Leppin, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt Malte Stellmann
Verkehrsplanung: Obermeyer Infrastruktur GmbH & Co. KG,
Dipl.-Ing. Helmuth Ammerl
Sonstige Konsulenten: Architektur: Schenker Salvi Weber ZT GmbH
Dipl.-Ing. Architekt Daniel Payer, Cand. B.Sc. Julia Faraone
- 20 Rehwaldt Landschaftsarchitekten Dresden
Mitarbeiter: Carolina Keller, Martin Mengs, Michał Michalski, Hao He
- 21 Mariacher & Partner ZT KG Graz
Mitarbeiter: DI Philip Stadler, DI Patrick Reynolds
Verkehrsplanung: Verkehrsplanung Hochkofler, DI. Michael Andreas Hochkofler
Sonstige Konsulenten: Umweltplanung: L. A. U. P., Landschaftsarchitektur und
Umweltplanung, Lichtplanung: ETP - Elektrotechnik Planungs GmbH,
DI Philipp Jordan

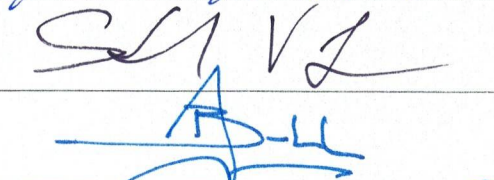
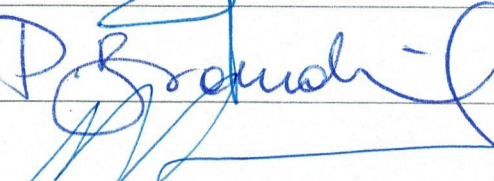
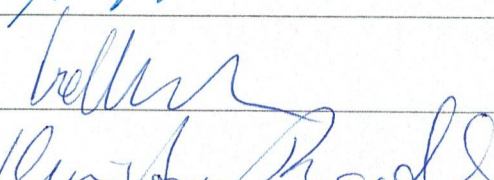
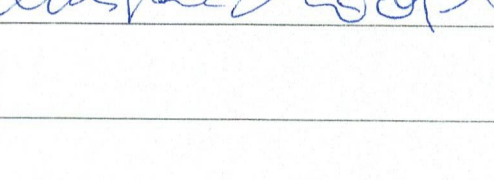
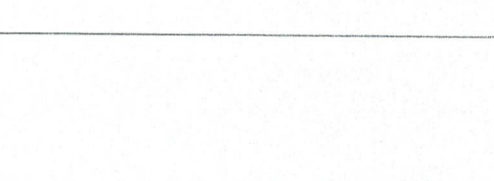
- | | | |
|----|---|----------|
| 22 | SILA landschaftsarchitektur ZT GmbH
Mitarbeiter: Zofia Frączek, Karolina Alin Marvarics, Srdan Ivkovic, Magdalena Gössinger, Thomas Hirsch, Nasser Al-Hamdi, Emma Bräuherr
Verkehrsplanung: komobile GmbH | Wien |
| 23 | Dipl. Ing. Jochen Baur (Architekt + Stadtplaner), B.Eng. Marc Weschta (Landschaftsarchitekt + Stadtplaner), M.A. Christine Wegscheider (Landschaftsarchitektin) | München |
| 24 | FLO stp srl Arch. Davide Felloni
Mitarbeiter: Arch. Nicolas Bello Melo Arch. Giulia Scuderi | Milano |
| 25 | Mettler Landschaftsarchitektur
Mitarbeiter: Rita Mettler, Marek Langner, Claudio Bertelli, Li Morgan, Tatiana Volf, Daniel Splenemann
Verkehrsplanung: F.P reisig AG, Jens Dreyer
Sonstige Konsulenten: Conceptlicht AG, Christian Ragg | Berlin |
| 26 | A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur GmbH
Mitarbeiter: Eral Molishti, Nikolaos Orfanidis, Xinyi Wang, Jessie Brand
Verkehrsplanung: Stadt + Verkehr, Thorsten Terfort
Sonstige Konsulenten: Visualisierung: Christian Marrero | Berlin |
| 28 | Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH
Mitarbeiter: Johanna König, Ana Belusa, Max Erdmann, Leander Stiernerling, Luise Wuttig
Sonstige Konsulenten: Anselm von Held, Beleuchtung; Paul Trakies, Illustration | Berlin |
| 29 | Martin Schedlbauer faktorgruen Landschaftsarchitekten
bdla beratende Ingenieure mbB
Mitarbeiter: Mustafa Mahmoud, Tobias Pöpping, Giorgos Grevenaris, Hannes Fetzer, Ricardo Patings
Sonstige Konsulenten: Lichtplanung: Studio DL - Philip Lentz, Medis Farajian
Visualisierungen: Rendercircle - Christian Marrero | Freiburg |
| 30 | Architekt DI Peter Polding ZT
Mitarbeiter: Lejla Becirevic, Christopher Satler, DI Waltraud Körndl, DI Günther Rettensteiner, DI Jakob Knap-Rieger, DI Peter Polding
Verkehrsplanung: REGIONALIS Verkehrsplanung und Regionalentwicklung e.U. DI Günther Rettensteiner
Sonstige Konsulenten: DI Waltraud Körndl Landschaft+Freiraum Planungsbüro Knap.Rieger ZT Zivilingenieur für Raumplanung und Raumordnung, Egger Licht GmbH | Graz |
| 31 | Danila Bausano, Efsio Colandrea, Eliana Lavano | Napoli |

- 32 O.H.A - Office for Heuristic Architecture Wien
Mitarbeiter: Luzie Giencke, Minna Giencke, Nepomuk Giencke, Stanislaus Giencke, Ludwig, Christoph Monschein
- 33 Nussmüller Architekten ZT GmbH Graz
Mitarbeiter: DI Lena Granitzer, Hanna Helm BSc.
Verkehrsplanung: PLANUM Fallast & Partner GmbH
Sonstige Konsulenten: Landschaftsplanung: Hans Horig & Karo Kostka
Soziologie: SCAN - Agentur für Markt- und Gesellschaftsanalytik e.U. - Rainer Rosegger
- 34 Architekt DI Andreas Mangl ZT GmbH DI Michael Lisner Wien
Sonstige Konsulenten: DI Doris Haidvogel, Landschaftsplanerin
- 35 Sophia Hartwig Landschaftsarchitektur Dipl. Ing. Sophia Hartwig-Schwenk Stuttgart
Mitarbeiter: Niklas Hetzel, Gloria Hoschscheid, Jennifer Münner, Niklas Walter
- 37 Jan-Eric Fröhlich Hannover
Mitarbeiter: Frederik Ast, Lysann Wunderlich, Max Engbers, Lina Rabea Jahnz, Alicia Koll
- 38 FIPE Architects ZT OG Graz
Mitarbeiter: BSc Lieskonig Stephanie, DI Joos Magdalena
Verkehrsplanung: Alex van Dulmen Epsilon Consult GmbH
Sonstige Konsulenten: DI Verena Linhart VLLA Verena Linhart Landschaftsarchitektur
- 39 Dipl.-Ing. Eva-Maria Boemans Berlin
Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Luka Gilic, M.Sc. Janosch Prischl, M.Sc. Siyue Deng, Cand. M.Sc. Floris Duquesnoy
Sonstige Konsulenten: Visualisierungen: Raban Ohlhoff
- 40 gaft&onion ZT KG Graz
Mitarbeiter: Konstantin Knauder, DI Michael Pletzl, DI Michael Schönherr, DI Gottfried Prasenc
Sonstige Konsulenten: Lichtgestaltung: DI Eugen Schöberl
- 42 Uta Lambrette & Matthias Rothhaar für il centro Dresden
- 43 Architektur: Stoiser Wallmüller Architekten ZT GmbH,
Landschaftsarchitektur: Studio LandForm,
Verkehrsplanung: Marina Mohr Verkehrs- und Infrastrukturplanung Wien
Mitarbeiter: Architektur: Arch. DI Fabian Wallmüller,
Landschaftsarchitektur: Florian Absmanner BA Eng.,
Verkehrsplanung: DI Marina Mohr
Verkehrsplanung: Marina Mohr Verkehrs- und Infrastrukturplanung

- 44 Arch.in Jutta Wörtl-Gössler und Arch.in Uli Machold,
RfM Räume für Menschen Architektur Wien
Mitarbeiter: Sofia Abendstein, BA, BArch.
Verkehrsplanung: GEA Grazer Energie Agentur DI Ernst Meißner,
Projektleitung, Research Associate DI Dr. Christina Presinger, Projektleitung,
#gerneperdu, DI Dr. Birgit Kohla, Bereichsleitung Smart Mobility Felix Powoden,
Absolvent Freiwilliges Umweltjahr
Sonstige Konsulenten: DI Gstöttner Sabine, inspirin, Tech. Büro für Landschaftsplanung,
Soziale Begleitung Martin Ebner Starship Projects: Kunstkonzept Mag. Florian Etl, PhD,
Universität Wien, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Univ. Prof. Mag.
Dr. rer.nat. Martin Grube, Biologie Uni Graz und botanischer Garten

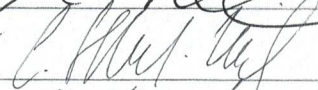
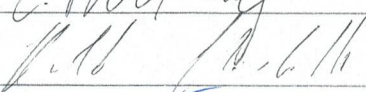
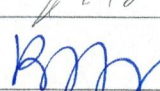
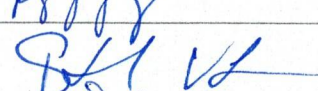
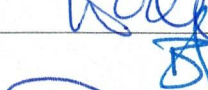
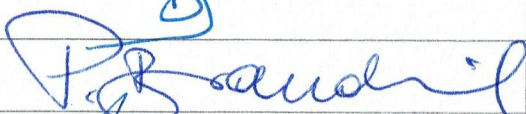
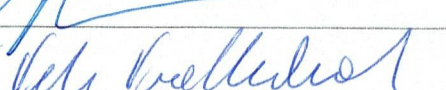
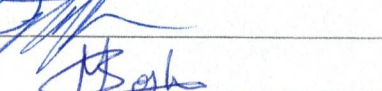
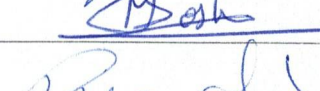
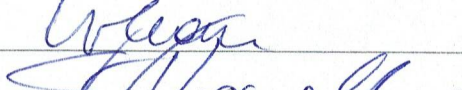
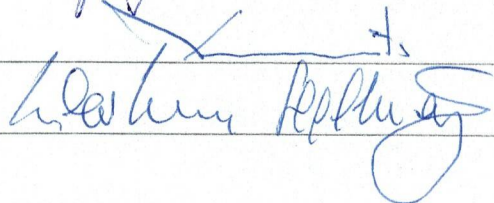
EU-weiter, offener, zweistufiger Realisierungswettbewerb
Neugestaltung des Griesplatzes Graz

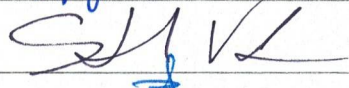
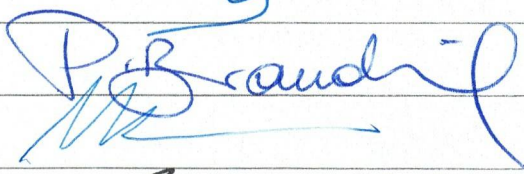
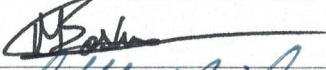
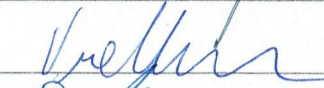
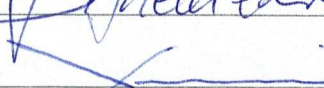
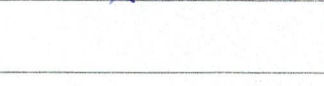
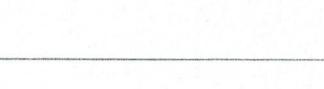
UNTERSCHRIFTENBLATT

NAME	UNTERSCHRIFT
MARIA XUBÖCK	
SILJA TILLNER	
ELISABETH OSWALD	
Strecansky Vladimír	
BERNHARD INNINGER	
Petra Brandweiner-Schrott	
PETER ZODERN	
PETER TRETENHOFER	
CHRISTINE RADEL	

Realisierungswettbewerb
Neugestaltung des Griesplatzes Graz

Anwesenheitsliste - Jurysitzung am 9. April 2026

NAME (BLOCKSCHRIFT)	UNTERSCHRIFT
MARIA AUBÖCH	
SUSI TILLNER	
CONSTANZE BARTHEL-RIEL	
ELISABETH OSWALD	
JOHANNA REGGER	
Strecansky Vladimir	
BERTRAM WERLE	
BERNHARD INNINGER	
Petra Brandweiner-Schrott	
PETER LODRARI	
Peter Prefferhofer	
Deutsch Michael	
MARVI BASMA	
CHRISTINE RADL	
BARBARA URBAN	
Stefan TIFETESS	
ALEXANDER Vukovits	
NIKOLAUS HELLMATH	

NAME (BLOCKSCHRIFT)	UNTERSCHRIFT
MARIA AUBOCH	
SILJA TILLER	
EUSABETH OSWALD	
JOHANNA REGGER	
Streconsky Vladimir	
BERNHARD INNINGER	
Petra Brandweiner-Schrott	
PETER ZODRERER	
MARVI BASHA	
CONSTANZE BARTHEL-RIEL	
PETER PRETTERNOTER	
Deutsch Michael	
CHRISTINE RADL	
BARBARA URBAN	
Stepan TETTERC	
ALEXANDER VUKOVIĆ	